

INVESTITION

Klinik Graz wird weiter ausgebaut

GRAZ. In direkter Nachbarschaft zum LKH-Uniklinikum rückt die Vollendung des neuen Med Campus Graz näher: Nach der Eröffnung von Modul 1 im Herbst 2017 sind die Bauarbeiten für das Modul 2 gestartet; weitere rund 190 Mio. € werden investiert. Die Fertigstellung ist für den Herbst 2022 geplant.

Teil 1 bereits fertig

Rund 180 Mio. € wurden bereits in den Bau des ersten Moduls des neuen zentralen Standorts der Med-Uni Graz investiert. Der Komplex mit rund 20.000 m² Nutzfläche wurde bereits vor einhalb Jahren übergeben. Auf der insgesamt rund 2,7 ha großen Fläche sollen in den kommenden 18 Monaten nochmals 20.000 m² Nutzfläche hinzukommen.

Das Modul 2 besteht eigentlich aus zwei Bauteilen: einer im Anschluss an das fertiggestellte Modul 1, ein weiterer westlich der Stiftingtalstraße, der über einer Parkgarage errichtet wird. (red)



© APA/Riegler Riewe Architekten ZT

Medizinuni Graz

Insgesamt werden 370 Mio. Euro in den Neubau des Campus Graz investiert.

Die Kassen kochen

Kassenfusion lässt hinter den Kulissen die Wogen hochgehen. Es wird um Posten, Beraterhonorare und Logos gestritten.



© APA/Hans Punz, APA/Helmut Fohringer



Arbeitnehmervertreter Huss (l.) und Arbeitgebervertreter Krenn (r.) sind sich uneinig über Aufträge für neue ÖGK.

••• Von Martin Rümmele

WIEN. Die Fusion der Gebietskrankenkassen zur Österreichischen Gesundheitskasse wirbelt zunehmend Staub auf. Während es innerhalb der ÖVP-FPÖ-dominierten Gremien brodeln, werden die Konflikte zunehmend auch nach außen getragen. So wurde am Wochenende bekannt, dass angeblich für 400.000 € ein neues Logo entwickelt werden soll; danach stellte sich heraus, dass es ein nahezu identes Logo bereits für ein steirisches Bestattungsunternehmen gibt, das dieses auch patentrechtlich geschützt hat.

Streit um Beraterkosten

Zudem seien bereits Aufträge an externe Berater in der Höhe von 10 Mio. € vergeben worden, kritisieren Arbeitgebervertreter. Der Vorsitzende des ÖGK-Überleitungsausschusses, Matthias Krenn (FPÖ) sprach von „Fake News“. Sein Vize, der ehemalige Salzburger GKK-Obmann

Andreas Huss, bestätigte die Zahl hingegen in einer Aussendung. Er will das Geld anders verwendet wissen: Mit dieser Summe könnten 40 Hausarztstellen für ein Jahr finanziert werden, kritisierte er.

Von den 10 Mio. € für Berater will man in der ÖGK selbst nichts wissen. Genannt wurden hingegen ein „Maximalrahmen“ für die strukturelle Krankenkassen-Fusion im Aus-

maß von 6.230.170 €, ein Rahmenbudget von 400.000 € für das „Rebranding“ und 500.000 € für „Personal- und Organisationsentwicklung sowie Change-Management im Rahmen der Organisationsreform“. Für Letztere beiden Posten gebe es aber noch keine Beauftragung.

Die SPÖ stellte eigene Berechnungen an, allein für 48 neu geschaffene Posten kam sie auf 7,2 Mio. €. „Versprochen wurde von Kurz und Strache eine Patientinnen-Milliarde. Die gibt es nur in dem Sinn, dass die Versicherten diese Milliarde zahlen müssen“, meinten SPÖ Vize-Klubobmann Jörg Leichtfried und Gesundheits-sprecher Philip Kucher gemeinsam in einer Aussendung.

Die Fraktion der Sozialdemokratischen Gewerkschafter in der Sozialversicherung will „mit aller Kraft“ gegen die Realisierung eines teuren neuen Logos für die ÖGK ankämpfen; man wolle keine Versichertengelder verschwenden und lieber das SV-Logo adaptieren.

„

Es ist bekannt, dass 10 Mio. Euro für Berater ausgegeben werden, wo allein das Logo 400.000 Euro kostet.

Philip Kucher
Gesundheits-sprecher SPÖ

“